

Kommentar zur Vermögensanlage – November 2015

Fallende Rohstoffpreise - Fluch oder Segen für Konjunktur und Aktienmarkt und wie geht es weiter?

Die aktuelle Stimmung an den Rohstoffmärkten ist miserabel. Denn schon seit Monaten kennen die wichtigsten Rohstoffpreise nur eine Richtung - nach unten. Vielfach erreichten die Notierungen die niedrigsten Niveaus seit der weltweiten Finanzkrise 2009. So hat sich Kupfer zum Beispiel seit Anfang Mai um mehr als 20 Prozent verbilligt, der Ölpreis ist sogar um rund 30 Prozent gefallen. Und ein Ende der Talfahrt scheint momentan kaum in Sicht. Doch ist diese Entwicklung nun eher schlecht oder gut für die Weltkonjunktur und damit auch für die globalen Aktienmärkte?

In diesem Punkt sind sich die Börsianer wie so häufig nicht einig. Es entsteht sogar der Eindruck, dass die Marktteilnehmer je nach Tagesform und Stimmung beliebig ihre Sichtweise wechseln. So wird heute darauf verwiesen, dass sinkende Rohstoffpreise das Wachstum der gesamten Schwellenländer in Gefahr bringen, weil diese tendenziell Grund- und Rohstoffproduzenten sind. Und auch auf die entwickelten Staaten sollten Belastungen zukommen, da die Nachfrage nach Industrie- und Luxusgütern aus den reichen, ölexportierenden arabischen Staaten zurückgeht. Kein Wunder, dass an solchen Tagen die Aktienkurse weltweit fallen.

Doch schon am nächsten Tag ändert sich diese Sichtweise häufig schon wieder. Dann spricht man von der signifikanten Kostenentlastung für das produzierende Gewerbe, welches seine niedrigeren Produktionskosten an die Kunden weitergeben und damit die Nachfrage stimulieren kann. Gleichzeitig spüren auch die Verbraucher den Entlastungseffekt an der Tankstelle oder bei der nächsten Gasrechnung. Hier bleibt jetzt mehr Geld für andere Dinge übrig, was mittelfristig den Konsum und die Konjunktur stimulieren sollte. An solchen Tagen, dreht dann die Börsenstimmung urplötzlich ins positive und die Kurse steigen wieder.

Unabhängig von kurzfristigen Schwankungen wird die Entwicklung der Rohstoffpreise langfristig vom Zusammenspiel zwischen dem realen physischen Angebot und der realen Nachfrage bestimmt. So hat die Rohstoffnachfrage in den vergangenen Jahren aufgrund des wirtschaftlichen Aufholprozesses in den Schwellenländern und in China stetig zugenommen. Doch mittlerweile wurden die Produktionskapazitäten bei vielen Rohstoffen erheblich ausgeweitet, so dass die gestiegene Nachfrage ohne größere Verspannungen bedient werden kann. Besonders deutlich wird dieser Effekt beim Rohöl. Nachdem hier Jahrelang eine Angebotsknappheit herrschte, hat sich die Situation in den letzten Monaten radikal gewandelt. Aufgrund einer stagnierenden Nachfrage und einer deutlich ausgeweiteten Produktion sind die Lager randvoll und auf dem Weltmarkt gibt es derzeit ein Überangebot von zwei Millionen Barrel pro Tag.

| % Veränderung ggü. Vj. (\$) | |
|-----------------------------|------|
| Erdöl | -51% |
| Erdgas | -32% |
| Gold | -11% |
| Palladium | -32% |
| Nickel | -46% |
| Weizen | -11% |
| Soja | -18% |
| Kaffee | -33% |

Unabhängig davon, gehen wir davon aus, dass die Rohstoffpreise sich mittelfristig wieder stabilisieren. Märkte funktionieren schließlich in beide Richtungen. Genauso wie bei steigenden Preisen neue Produktionskapazitäten aufgebaut werden, werden diese bei sinkenden Preisen auch wieder abgebaut. Dann scheiden unrentable Produzenten solange aus, bis wieder ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage erreicht ist. Natürlich brauchen diese Anpassungsprozesse Zeit. Aber die voranschreitende Erholung der Weltwirtschaft wird diese Anpassung beschleunigen.

Ihre Asset Concepts